

„Mamba“ kann Flüchtlingen weiter helfen

Verlängerung fast sicher / Finanzlücke

MÜNSTER. Gute Nachricht für Migranten und Flüchtlinge in Münster: Sie erhalten wohl drei weitere Jahre professionelle Hilfe bei der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. EU und Bundesministerium wollen das Netzwerk „Mamba“, das sich in den ersten zwei Jahren seines Bestehens bundesweite Anerkennung erworben hat, weiter fördern.

„Wir sind so gut wie durch“, sagte „Mamba“-Kordinator André Lacina gestern der MZ. Am Freitag reisen die Münsteraner nach Köln zum Bundesverwaltungsamt (BVA), das die Fördergelder – 50 Prozent aus Brüssel, 40 Prozent aus Berlin, der Rest sind Eigenmittel – auszahlt. Dort wird bereits über inhaltliche Details der Arbeit bis 2013 gesprochen. Der offizielle Bewilligungsbescheid dürfte also nur noch Formsache sein.

100 000-Euro-Darlehen

Wenn alles optimal läuft, braucht das Projekt dann das Darlehen gar nicht mehr, das ihm am kommenden Mittwoch der Sozialausschuss gewähren soll. 100 000 Euro hat die GGUA-Flüchtlingshilfe, die im „Mamba“-Netzwerk die Fäden zieht, beim städtischen Sozialamt beantragt. Grund: Das BVA kommt mit dem Auszahlen der europäischen Fördermittel nicht hin-

terher. Für 2008 und 2009 hat die Behörde erst gut ein Drittel überwiesen, in diesem Jahr ist noch gar kein Geld geflossen. Als Ursache gelten vor allem Probleme mit dem Online-Portal, über das alle Zahlungen einzeln beantragt und bewilligt werden müssen.

Stadt will überbrücken

Folge: Auf dem Konto der GGUA, die die „Mamba“-Gelder auf die anderen Netzwerk-Mitglieder – unter anderem das Jugendausbildungszentrum JAZ und das Handwerkskammer-Bildungszentrum HBZ – verteilt, klafft eine Lücke von 133 000 Euro. Das Sozialamt schlägt den Politikern nun vor, 100 000 Euro als zinslose „Überbrückungsfinanzierung“ zu gewähren, bis die EU-Mittel nachgezahlt werden.

Das, sagte André Lacina gestern, könnte aber nun schneller gehen als bisher gedacht. Wenn „Mamba“ weiter laufe, werde das BVA das ausstehende Geld wohl zügig überweisen: „Im Idealfall müssen wir den Kredit gar nicht in Anspruch nehmen.“ Bis zum Ende der ersten Projektphase Anfang Oktober hatte „Mamba“ 150 Migranten und Flüchtlingen zu einem neuen Job verholfen. gie